

Zürich. 20. II. 30.

Lieber Herr Professor!

Empfangen Sie hier das Programm für den
heutigen Vortragsabend, für die Sie vielleicht
doch einige Wohlwollen haben, wenn Sie mich
hören, daß sie - abgesehen von den Thematika -
fast bis zum letzten Punkte mein <Werk> ist.

Das gibt mir nun Anlaß, Ihnen, in aller
Kürze, herzlich zu danken für Ihren Brief,
den ich mir ein <Vermächtnis> empfinden habe.
Ich wäre glücklich, wenn ich hoffen dürfte,
daß Sie mich auch fernhin nicht ganz
vergessen, wäre froh, wenn Sie mir einmal
ein Zeichen gäben wenn Sie wieder in der Schweiz,
in persönlicher <Reichweite> sind.

Im Herbst mache ich Examen und fahre
dann sogleich nach New York, um am Union
Seminary mein zweijähriges Stipendium

zu genießen, das jedes Jahr einen Schwitz-
Theologen und nächstes Jahr mich eben - nicht
zum mindesten wegen des Begrüßens, das
Sie mir in Münster gaben - mir gegeben
wird.

Entschuldigen Sie meine Kürze -
die Konferenz gibt mir sehr viel zu tun -
mein Dank bleibt Ihnen jetzt wie immer -
das violette Mützchen trägt einen goldenen Fiksel
und der Verein steht nach einem öden Semester
im Zeichen der Hoffnung, des Ernstes.

Herzliche Grüße an Sie
und Ihre liebe Familie

Alles Gute zum Umzug

Ihr

Gerrit Jutz.